Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., d. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 144. Schwerte, Mittwoch, den 22. Juni 1904. 36. Jahrgang.

Der Versuch des Korps Stackelberg, auf der Halbinsel Liautung zum Entsatz von Port Arthur nach Süden durchzustoßen, ist nun nach zweitägigem Kampf am 14. und 15. Juni von den Japanern vereitelt worden; das Korps hat unter großen Verlusten — trotz erheblicher Verstärkungen den Rückzug nach Norden angetreten.

Die ausführlicheren Meldungen an beiden Parteien gestatten den Versuch, den Hergang der Gefechte durch Gefechtsskizzen zu erläutern.

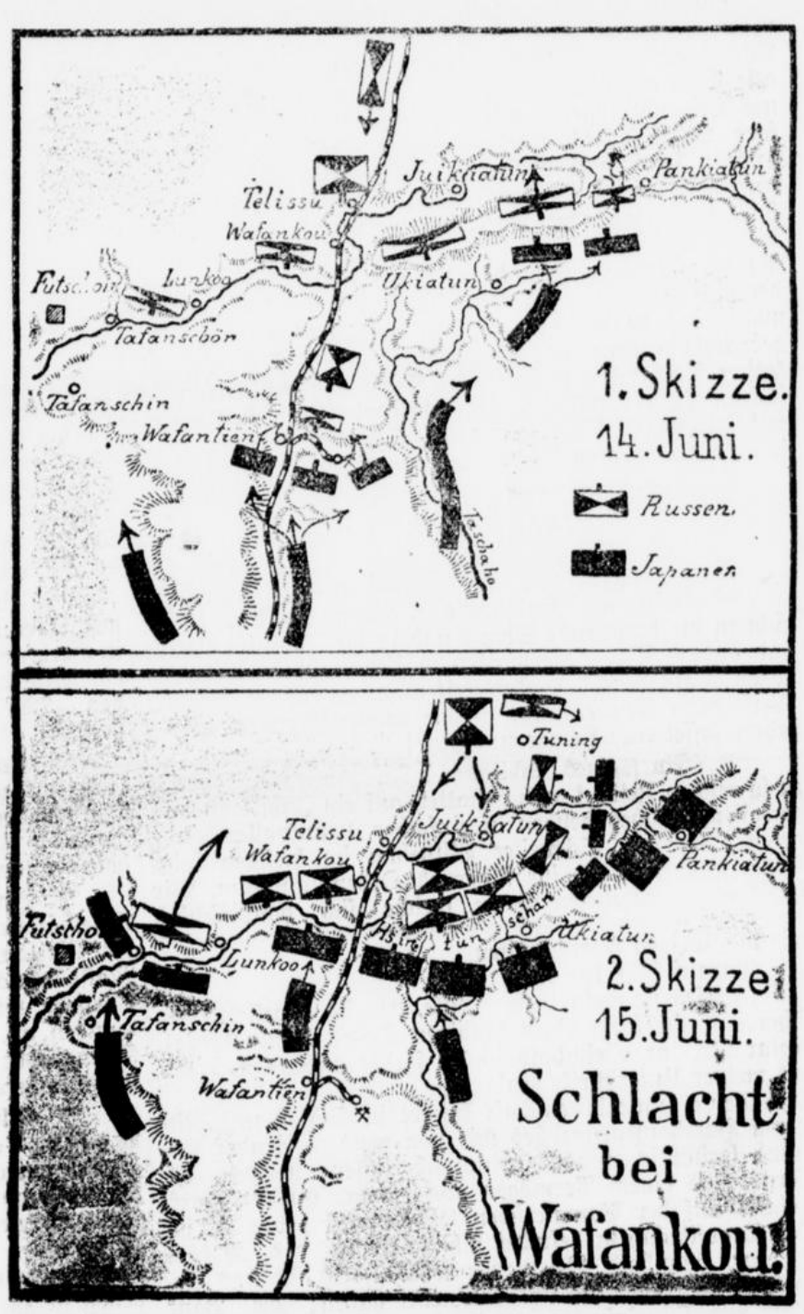
Am 14. Juni standen die Russen im Allgemeinen in der Linie Tafanschön-Pankiatun, mit dem Gros bei Tellissu; vorgeschoben war eine starke Abteilung unter General Sfamsonow auf der Höhe östlich Wafantiën. Die Japaner waren im Anmarsch von Süden her in 3 Kolonnen — anscheinend 3 Divisionen, wahrscheinlich die 5. und 11. Division von General Oku's Armee — rechte Kolonne im Thal des Taschaho, mittlere an der Eisenbahn, linke in Richtung Tafanschin; die Kolonnen waren rechts gestaffelt.

Die mittlere traf bald auf die Vorhut des General Sfamsonow und nötigte ihn durch Umfassung beider Flügel bald zum Rückzuge.

Nachmittags traf die rechte Kolonne in der Gegend von Pankiatun auf den feindlichen linken Flügel und zwang ihn durch eine Kanonade zurückzugehen. Die linke Kolonne kam nicht ins Gefecht. Am Abend des 14. Juni trafen erhebliche Verstärkerungen ein, wahrscheinlich die russischen Truppen (40 000 Mann?) welche bei Taschikian im Marsch nach Süden gemeldet waren.

Am 15. Juni früh rallierte Stackelberg seine Kräfte bei Telissu und südlich auf dem Hsintunschan (Skizze 2); sein linker Flügel war zurückgebogen, und wurde von den Japanern mit Umfassung bedroht: gegen diese offene Flanke der Japaner beschloß nun Stakelberg einen energischen Vorstoß zu führen.

Mittlerweile war aber sein rechter Flügel zwischen Tafanschön und Lunkoo von beträchtlichen japanischen Kräften angegriffen und geworfen worden; so lag die Gefahr sehr nahe, bei Telissu vollständig eingeschlossen zu werden. Er gab daher den Befehl zum Rückzuge, welcher von 3 Kolonnen nach Norden angetreten wurde.



Der Verlust der Russen am 14. betrug: 24 Offiziere und 311 Mann tot oder verwundet; am 15.: über 500 Mann tot oder verwundet, 300 Gefangene, Fahnen und 16 Schnellfeuergeschütze. Die Lage dieses russischen Korps scheint äußerst kritisch, wenn sich eine Landung japanischer Truppen bei Kaitschou — im Rücken — bestätigt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Für die deutschen kaiserlichen Majestäten** ist der am Sonntag stattgehabte Besuch in Hamburg ein rechter Freudentag gewesen. Die Hamburger Bevölkerung ist nicht so leicht zum Hurrarufen bereit, die nahe „Waterkant" macht die Leute ruhig und besonnen. Aber sie haben sich herzlich gefreut, daß der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und die jüngsten Prinzen und die Prinzessin gekommen waren, dem großen Rennen auf dem Horner Moor beizuwohnen. Herzlich wie der Empfang war auch der Abschied. Die Kaiserin begab sich mit ihren Kindern nach Plön, um dort im Prinzenhause Wohnung zu nehmen, worauf sie sich zu den Festlichkeiten nach Kiel begeben wird. Der Kaiser ist wohlbehalten in Kuxhaven angekommen, um die dort anwesenden Regatta-Teilnehmer zu empfangen. Von der Elbe-Mündung begibt sich Seine Majestät in Begleitung des Uebungs-Geschwaders nach Helgoland, um dort den alljährlichen, im Frühjahr durch das Unwetter vereitelten Besuch abzustatten. Nachdem fährt auch der Kaiser nach Kiel zum Empfang König Eduards.

— **König Eduard** von England wird am kommenden Sonnabend, voraussichtlich in früher Morgenstunde, an Bord seiner Jacht „Viktoria-Albert", begleitet von einem starken engl. Geschwader in Kiel ankommen. Am Sonnabend, wie Sonntag ist große Festtafel. Montag wird ein großes deutsches Flotten-Manöver abgehalten, an dem teilnehmen 8 Linienschiffe, 4 Küstenpanzer, 10 Kreuzer, sowie die Torpedoboots-Divisionen. Admiral v. Köster kommandiert.

— **Wahrheit und Dichtung.** Eine ganz erbauliche Geschichte für Ueberzeugungstreue erzählt das Berl. Tgbl.: Der Berliner sozialdemokratische, Stadtverordnete Antrick war von einer Deputation der dortigen Straßenhändler gebeten, für gewisse Forderungen der Letzteren einzutreten. Herr Antrick antwortete daauf: „Sie werden doch zugeben, daß die Straßenhändler in Berlin zum größten Teil Betrüger sind. Ich persönlich muß ja auf Ihrer Seite stehen, weil ich sozialdemokratischer Stadtverordneter bin. So oft ich aber bei den Straßenhändlern kaufte und nachwog, hat das Gewicht nicht gestimmt. Wenn ich nicht sozialdemokratischer Stadtverordneter, sondern der Polizeipräsident von Borries wäre, würde ich dafür sorgen, daß die Händler von der Straße verschwinden."

Rußland.

= **Der Zar** steht angesichts der Ermordung des finnländischen Generalgouverneurs Bobrikow vor einer folgenschweren Entscheidung, ob er die ohnehin drakonische Behandlung der Finnländer, denen ihre von Peter dem Großen zugesicherten alten Rechte genommen sind, noch verschärfen oder aber dem Rechtsgefühl des Volkes

Für Herz und Gemüt

Die Liebe nur allein ist Leben!
Kannst du dein Herz der Liebe weih'n,
So hat dir Gott genug gegeben —
Heil dir! die ganze Welt ist dein!

Hoffmann v. Fallersleben.

Laß unberührt
Den äußern Schein zerrinnen
Das Licht, das niemals irreführt,
Ist Licht von innen.

Julius Rodenberg.

Wer wußte je das Leben zu erfassen?
Wer hat die Hälfte nicht davon verloren
Im Traum, im Fieber, im Gespräch mit Toren,
In Liebesqual, in leerem Zeitverprassen.

Platen.

Die Brüder.

von O. Elster.

(44. Fortsetzung.)

Der Winter verging mit seinem Sturm und Nebel, seinem Schnee und Eis; die Wolken verflogen und der Himmel lachte klar und blau wieder auf die leicht wogende See. Die Wiesen und Felder, die Weiden und die Heide kleideten sich in frisches Grün und in dem Kiefernwalde sangen Finken und Amseln.

Auch unter dem niedrigen Dach von Nedderhövt war neues, frisches Leben eingezogen und heimlich neues Leben regte sich, wie in der schwellenden Knospe des Frühlings. Kitty war die gute Fee des Hauses geworden, vor der alle bösen, finsteren Geister entflohen, daß es hell und licht ward in den Seelen und Herzen, hell und licht wie in dem kleinen, strohgedeckten, wein- und rosenumrankten Häuschen von Nedderhövt.

Aber aus dem sonnigen Süden kamen trübe Nachrichten. Ferdinand wollte sich nicht wieder erholen, ein Blutsturz hatte ihn von neuem auf ein langes Krankenlager geworfen, er wollte nach Schloß Harthausen gebracht werden. Man traf die Vorbereitungen zur Reise — da trat ein neuer Blutsturz ein — das war das Ende. In den Armen Kates entschlief er sanft und seine letzten Worte waren: „Nach Harthausen — bring mich nach Harthausen — —"

Es war ein grauer Herbsttag, als die Todesbotschaft in Nedderhövt eintraf — einige Tage später, als neues Leben eingezogen war, als Kitty ihrem Gatten einen Sohn geschenkt.

Dort in dem warmen Süden, umflossen vom Gold der Sonne, umfunkelt von den schwellenden Trauben, umweht von blühenden Rosen und Oleander — dort legte der Tod seine eiskalte Hand auf das wildpochende Herz, daß es ewige Ruhe fand; hier in dem grauen Nebelland des Nordens, bei sausendem Wind, bei dem dumpfen Rauschen der See, bei dem Schrei der Möwen — hier erschloß sich ein neues Leben.

Dort neben dem schwellenden, spitzenbesetzten, seidenen Lager stand der Tod, ernst und still, kalt und starr, und die heiße Sonne des Südens verbarg sich hinter seinen Schatten und die hoffnungsvollen Blüten welkten unter seinem eisigen Hauche!

Hier im grauen Nebelland kehrte unter dem niedrigen Strohdach das Leben, die Hoffnung ein und legte seine warme Hand auf das zum Licht erwachte Knäblein in dem kleinen, einfachen Bettchen.

Edmund war tief erschüttert, er vermochte seinen Schmerz nicht zu verbergen. Angstvoll fragte ihn Kitty, was ihn so tief und schmerzlich bewege, da sagte er es ihr — und sie schauerte zusammen und preßte bebend den neugeborenen Knaben an das warme Herz, als wolle sie ihn vor dem Schatten des Todes schützen, der erkältend aus dem sonnigen Süden hineinragte in das nordische Nebelland.

Und dann kam die ernste Stunde, wo man die sterblichen Ueberreste des einst so lebensfrohen jungen Offiziers aufbahrte in dem Schoß seiner Väter; wo der alte Pfarrer, der seine Geburt und seine Ehe gesegnet, die letzten Segensworte über seinen sterblichen Leib sprach.

Erde zu Erde — Staub zu Staub.

Es war, als ob die Sonne, die er so geliebt in seinem Leben, noch einmal Abschied von dem Toten nehmen wollte. Mit goldener Glut überflutete sie Schloß und Park und die altersgraue Gruft, in der er in der Reihe seiner Ahnen beigesetzt wurde — Erde zu Erde — Staub zu Staub.

Als man von der Beisetzung zurückkehrte, brach Kate die sich bis dahin aufrecht erhalten hatte, zusammen; Kitty und Ferdinands Schwester führten sie in ihr Zimmer und versuchten sie zu trösten.

Doch da brach sich der Schmerz mit elementarer Gewalt Bahn. Ihr heißes Blut, das wilde Blut ihrer Vorfahren, sprengten die Fesseln der Konvenienz und des Stolzes; sie raste im Schmerz und zerriß sich die Kleider und zerfaufte sich das Haar.

Fassungslos, ratlos standen Kitty und ihre Schwägerin vor diesem Ausbruch maßlosen Schmerzes. Der Sturm mußte sich austoben und, wie des Meeres Wellen sich allmählich sänftigen und die Wogen länger und ruhiger an das Gestade schlagen, bis dann die See wieder stolz und ruhig daliegt, als hätte der Sturm nicht noch vor kurzem ihre tiefsten Tiefen aufgewühlt — so verhallten auch die Klagen Kates; das Jammern wurde zum krampfhaften Schluchzen, das Schluchzen zum stillen Weinen und dann versiegten die Tränen und stolz und still wurde das blasse, schöne Antlitz.

„Ich reise morgen," sagte sie plötzlich.

Kitty bat sie, noch einige Tage zu bleiben.

Da fuhr sie heftig auf:

„Ich kann hier nicht bleiben! Ich ertrage es nicht!

wieder mehr entsprechen soll. Früher wurde von den Finnländern so gut wie gar nicht gesprochen, sie waren die treusten Untertanen ihres Großfürsten, des Zaren, der bei einem Besuche die begeistertste Aufnahme fand. Seit der in neuster Zeitung beliebten Drangsalierung hat sich nun der ruhige Sinn der Bevölkerung geändert, es ist viel Haß und Rachsucht eingezogen, da man in Petersburg all ihren Gehorsam und ihrer Treue nur Undank entgegensetzte. Auch nihilistisch-anarchistische Anwandlungen, von welchem früher nie und nimmer die Rede war, beginnen sich zu zeigen. Dabei ist es natürlich für kurzsichtige Ratgeber des Zaren leicht, ihn zu bewegen zu versuchen, die härtesten Strafen gegen die „auffässigen Finländer" anzuwenden; aber die Durchführung ist nicht so leicht, und der Haß wächst noch. In Finnland steht die russische Beamtenschaft ohne jede Stütze im Volke da, und in den weiten, schwach bewohnten Gebieten ist es unmöglich, selbst ein ernstlich gewolltes strenges Regiment mit unerbitterlichem Nachdruck zu verwirklichen.

Kleine Chronik.

+ **Eisenach,** 21. Juni. Die hier erscheinende „Wartburg-Korrespondenz" veröffentlicht heute eine bisher unbekannte Charade Schillers. Dieselbe umfaßt 23 Zeilen und ist wahrscheinlich 1803 entstanden. Sie wurde in einem alten Fremdenbuch der Wartburgrestauration entdeckt und ist von Schillers eigener Hand geschrieben und unterschrieben. Der Anhang lautet: Zwei Silben und du nennst ein Wort, die Auflösung ist: Aberglaube.

+ **Metz,** 21. Juni. Wegen Teilnahme an einer sozialdemokratischen Maifeier und dadurch begangenen Ungehorsam gegen Dienstbefehle wurde der Pionier Karl Keil aus Metz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Anklagevertreter hatte 2 Jahre beantragt.

Industrie und Handel.

$$ **Arbeitgeber- und Arbeiter-Verbände** stehen sich in Deutschland, wie anderswo, zur Zeit gerade nicht immer wie ein zärtliches Brüderpaar gegenüber, und die Verhältnisse werden nicht durch Vorwürfe gebessert, die von der letzten Seite in diesem Frühling häufiger erhoben worden sind. Daß eine gerechte Wertschätzung erfreulichere Resultate im Gefolge hat, als eine heftige Befehdung, liegt auf der Hand, und in mehreren Erwerbszweigen ist recht wohl erkennbar, daß ein harmonisches Zusammengehen, das glücklich erreicht wurde, für beide Teile das Ersprießlichste ist. Von den Arbeitern wird heute nicht selten die wirkliche Geschäftslage erkannt. Sie meinen, weil die Produktion eine Zunahme erfahren hat, müßten auch die Betrieb-Ergebnisse erheblich gestiegen sein. Das stimmt im Durchschnitt aber nicht, weil heute schon das Ins-Geschäfts-Kommen unendlich viele Mühe und Umstände macht. Teuer soll nichts sein das ist die erste Bedingung, im Auslande, wo die Kauffkraft geringer ist, als im Inland, noch viel mehr, wie in Deuschland. Die deutschen Kaufleute, welche unsere Export-Industrie in der Fremde vertreten, können ein Lied davon singen! Dann sind aus den kritischen Jahren noch manche Verluste und Schädigungen zu überwinden, die damals mit vieler Mühe ausgehalten wurden und heute noch lange nicht ausgeglichen sind. Der Gewerbetreibende und Industrielle hat viel Geduld bewahren müssen, um seinen Betrieb ohne Störung zu erhalten. Es ist auch für die Arbeiterschaft nur ein Gebot der Geschäftsklugheit, jetzt in einer absehbaren Zukunft, die Stockungen zu verhüten. Die Arbeitgeber-Verbände waren eine Folge der Arbeiter-Organisation. Mit dieser Tatsache und mit ihrer Existenz ist zu rechnen. Zuzugeben ist, daß die Lebenshaltung der Arbeiter in unseren Großstädten recht verteuert ist, daß namentlich durch die Grund- und Boden-Spekulation sehr gesündigt wurde, so daß das Miete-Konto unheimlich geworden ist. Aber anderswo ist es nicht so, dafür ein Beweis sind auch die letzten Reichstags-Ersatzwahlen.

$$ **Nahrungsmittelschwindel mit Baumwollsamenöl.** Ein vielgebrauchtes Hilfsmittel für die verschiendensten Nahrungsmittelfälschungen ist das amerikanische Baumwollsamenöl. Selbst in der „Weltwirtschaftlichen Beilage" der „National-Ztg." wurde das kürzlich besonders hervorgehoben, obgleich unsere liberalen Organe dieser Richtung doch sonst meistens auf Seiten der Surrogatindustrien zu stehen pflegen. Ueber das Baumwollsamenöl hieß es dort: „Seine Verwendung ist eine sehr vielseitige, aber merkwürdigerweise segelt dieses Oel fast stets unter falscher Flagge, wenn es an den Konsumenten verkauft wird, nämlich als Margarine, Olivenöl usw., aber niemals als Baumwollöl." D. Tompkins in seinem Buche „American Commerce and its Expansion." macht über die Verwendung des Baumwollöls folgende Angaben: „ca. 600 000 Fässer dieses Oeles gehen jährlich nach Chicago, um in den großen dortigen Schlachthäusern zu Schmalz zu werden und bei der Seifenfabrikation verwandt zu werden! 400 000 Fässer gehen nach dem Mittelmeer und nach Frankreich und von dort aus in alle Welt als feinstes Olivenöl, indem etwa 10 pCt. reines Olivenöl zugesetzt wird, um den Geschmack zu verbessern. 200 000 Fässer gehen nach Holland, um dort der „reinen holländischen Butter" nachzuhelfen . . . Außerdem wird dieses Oel auch noch in der Zubereitung von Oleomargarine oder Butterine verwandt . . ." Weiterhinheißt es dann noch, daß 400 000 Faß in der Union selbst in „lard compound" (Mischung von Oel und Rindertalg) verwandelt werden, das wohl ebenso wie Oleomargarine, zu deren Herstellung weitere 50 000 Faß Oel gebraucht werden, bei der Margarine- und Schmalzfabrikation Verwendung findet. — Diese von wissenschaftlich sachverständlicher Seite in der weltwirtschaftlichen National-Zeitungs-Beilage gemachten Angaben werden sicher jeden Konsumenten lebhaft interessieren.

Lokales.

Schwerte, 22. Juni. 1904.

** **(Bitte an Tierfreunde.)** Hängt die Vogelkäfige nicht in die brennende Sonne und in die Zugluft! Pferde und andere Tiere, die warten müssen, laßt im Schatten stehen! Gebt den Zug- oder Kettenhunden frisches Wasser! Denkt beim Sonnenbrand an die armen Zugtiere! Radfahrer lasset eure Hunde zu Hause!

** **(Ein schönes Jubiläum.)** In unserer an Jubiläen so reichen Zeit sei auch gestattet, auf ein Jubiläum hinzuweisen, welches gestern in einfacher, prunkvoller Weise gefeiert wurde. Schwester Wilhelma im hiesigen kath. Krankenhause feierte ihr silbernes Ordensjubiläum. Wir sprechen der verehrten Dame, welche sich hauptsächlich der Erziehung der Jugend in der Kleinkinderschule gewidmet hat, hiermit unsern besten Glückwunsch aus.

** **(Das Missionsfest)** unserer beiden evang. Gemeinden naht. Da möchten auch wir nochmals an alle Inhaber von Missions-Sammelbüchsen die Bitte richten, diese Büchsen in diesen Tagen an Herrn Pastor Wischnath wieder abzuliefern, damit sie zum Missionsfeste alle, ohne Ausnahme, wieder zur Stelle sind. Wir hoffen, daß die Nachlässigkeit im Abliefern der Büchsen, über die im vorigen Jahre leider viel geklagt werden mußte, diesmal vermieden wird, was bei einigem guten Willen doch gar leicht möglich ist.

** **(Kriegerverein Schwerte.)** Für das am Sonntag, den 31. Juli, im Schützenhofe stattfindende Sommerfest des Krieger-Vereins ist die ganze Kapelle (42 Mann) des Infanterie-Regiments Nr. 144 aus Mörchingen engagiert. Jedenfalls wird das Konzert ein musikalischer Kunstgenuß, den sich hoffentlich niemand entgehen lassen wird.

** **(Die Kranken- und Sterbekasse)** der Mekallarbeiter (Hamburger Kasse) feiert ihr diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 24. Juli. Das Nachmittags-Konzert findet in den Anlagen des Herrn Potthoff statt, während der Ball im „Reiche des Wassers" abgehalten wird. Der Besuch dieses Festes ist umsomehr zu empfehlen, als ein etwaiger Ueberschuß hilfsbedürftigen Witwen der Vereinsmitglieder überwiesen werden sollen.

** **(Bergarbeiterlöhne.)** Im ersten Vierteljahre 1904 waren auf den Bergwerken im Ruhrbezirk 261 718 Bergleute tätig. Es entfallen auf jeden 78 verfahrene Schichten. Es sind im ganzen 19 994 515 Mark reiner Lohn gezahlt worden oder 4,02 Mark in den nördlichen, 3,81 Mark in den südlichen Revieren. In Oberschlesien wurden 2,97 Mark, in Niederschlesien 2,77 Mark, in Saarbrücken 3,63 Mark, bei Aachen 3,83 Mark gezahlt. Der Lohn der unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergleute betrug im Bezirke Dortmund 4,76 Mark gegen 4,64 Mark im Mittel des Jahres 1903, der Lohn der sonstigen unterirdisch beschäftigten Leute 3,30 Mark gegen 3,27 Mark, der über Tage beschäftigten erwachsenen Arbeiter 3,33 Mark gegen 3,29 Mark und bei den jugendlichen Arbeitern 1,20 gegen 1,19 Mark.

H—n. **Overberge,** 22. Juni. (Besitzwechsel.) Das Gut, welches Herr Landwirt Friedrich Kötter in Holzen hier ehemals besaß, und zur Zeit an Herrn Heinrich Grube verpachtet war, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Rentier Wilhelm Detmer in Schwerte übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 61 000 Mark. Herr Detmer wird sein neuerworbenes Gut am 1. September ds. Js. antreten.

** **Hohensyburg,** 21. Juni. Der hiesige Männergesangverein errang auf dem gestrigen Gesangwettstreit in Herdecke in der vierten Klasse den 2. Preis. Der Verein hatte das Lied „Vom Ammersee" von Löffler gesungen. Den Sangesbrüdern an dieser Stelle besten Glückwunsch!

** **Hennen,** 21. Juni. (Gute Ernteaussicht.) Der Roggen verspricht hier eine gute Strohernte. Wurden doch in einem Felde des Wirts und Bäckers F. hierselbst Roggenhalme von etwa 2 Meter Länge wiederholt vorgefunden.

** **Hennen,** 21. Juni. (Blutlaus.) An den Apfelbäumen der Chaussee bemerkt man seit längerer Zeit die Blutlaus., Sie erscheint als eine weiße, flockige Masse, welche sich beim Zerdrücken blutrot färbt. Mit Vorliebe, wie auch hier, siedelt sie sich an älteren Schnittwunden an. Bei massenhaftem Auftreten führen die Schmarotzer die Bäume leicht dem Verderben zu und sind schon andere Bäume in Mitleidenschaft gezogen.

** **Aplerbeck,** 21. Juni. (Versammlung der Wasserbeschädigten.) Gestern abend hatten sich Herren eingefunden, um über Mittel und Wege zu beraten, wie am besten der erfolgten Kündigung seitens der Zeche Bickefeld, die Lieferung von Wasser betreffend, zu begegnen sei. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß die Zeche vor wie nach verpflichtet sei, den Interessenten, denen sie zu Ende der 70er Jahre das Wasser entzogen, vollgültigen Ersatz zu leisten. Gehe der Besitz an eine andere Gewerkschaft über, so übernehme diese nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten, und es wäre selbstverständlich, daß die Zeche „Graf Bismarck" in gleicher Weise das Wasser zu liefern haben werde, wie das bisher „Ver. Bickefeld" selbst getan. Nach eingehender Besprechung dieser Angelegenheit wurde eine Kommission gebildet bestehend aus den Herren Doert, Schartenberg, Keller und Thiekötter die sich mit der Gewerkschaft „Graf Bismarck" zwecks Weiterlieferung des Wassers zu den alten Bedingungen in Verbindung zu setzen hat. Sollten diese Versuche nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, so will man nicht vor der Beschreitung des Klageweges zurückschrecken. (Sehr richtig!)

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 21 .Juni. (Vermißt) wird seit gestern vormittag der Graveur Ludwig Ruschenburg, hierselbst. Mendenerstraße wohnhaft. Wie immer, so hat sich derselbe auch gestern Morgen zu seiner Arbeitsstelle an der Hagenerstraße begeben, dortselbst bis gegen 9 Uhr gearbeitet und sich dann entfernt, ohne irgend jemanden von seinem Fortgehen in Kenntnis zu setzen. Da R. in der letzten Zeit schwermütig war, so wird angenommen, daß ihm ein Leid oder Unglück zugestoßen ist. Der Vermißte ist 62 Jahre alt, 1,65 Meter groß, von mittlerer Figur, hat stark meliertes Haar und Schnurrbart, mageres Gesicht, wenig Zähne, stumpfe Nase und rundes Kinn. Bekleidet war er mit schwarzem Anzuge mit weißen Pünktchen, Rock und Weste sind mit Band eingefaßt, flacher Mütze, schwarzem Vorhemd und Zugstiefeln.

* **Dortmund,** 21. Juni. (Die Maus in der Falle.) Einer Schuhwarenhändlerin an der Rheinischen Straße kamen, wie die „Dortm. Ztg." schreibt, in den letzten Monaten fortgesetzt höhere Beträge aus ihrer Geldkassette in der Wohnstube fort, ohne daß es ihr gelingen wollte, den Dieb zu erwischen. Schließlich ging sie in ihrer Not zur Kriminalpolizei und klagte dort ihr

---

Ich ersticke!"

„Aber es gibt doch noch so manches zu ordnen," warf die Regierungsrätin, die Schwester des Verstorbenen, ein.

„Ferdinand hat alles geordnet. Er hat es mir kurz vor seinem Tode gesagt. Fragt nur Doktor Helmhold — in seinen Händen ruht alles."

Kate hatte recht. Nach der Beerdigung bat der Notar um eine Unterredung mit Edmund.

„Sie wissen vielleicht nicht, Herr Baron," begann er, „daß Ihr Herr Bruder ein Testament in meine Hände niedergelegt hat?"

„Nein. Wann ist das geschehen?"

„Im letzten Winter, ehe Ihr Bruder nach Italien reiste."

„Es kann ja nur eine Form sein. Universalerbin ist jedenfalls seine Gattin."

„Hm, ich weiß nicht, Herr Baron. Auf jeden Fall müssen Sie, Ihre Frau Schwester und die Gutsangestellten bei der Eröffnung des letzten Willens zugegen sein."

„Nun gut. Wann gedenken Sie das Testament zu eröffnen?"

„Der Verstorbene hat mich schriftlich beauftragt, es noch am Tage seiner Beisetzung in Ihrem oder Ihrer Erben Beisein zu eröffnen."

„Gewiß, Herr Notar. Ich werde Sie hier erwarten."

Kate war damit einverstanden, daß das Testament in einer Stunde eröffnet werden sollte. Sie war jetzt wieder ganz die große Dame der Welt, die ihren Schmerz stolz zu meistern verstand.

In demselben großen, altertümlichen Ahnensaale, in welchem noch vor wenigen Stunden der Katafalk gestanden, versammelten sich die Familienmitglieder und die Angestellten von Schloß Haxthausen.

Wie eine schwarze Statue saß Kate unter ihrem schwarzen Witwenschleier stolz und regungslos da, ihr zur Seite die Regierungsrätin und Kitty mit Edmund und de mRegierungsrat.

Hinter diesen standen Beamten, Diener, Angestellte und Knechte, Dienerinnen und Mägde.

Ein feierliches Schweigen herrschte.

Der Notar entnahm seiner Aktenmappe ein dreifach versiegeltes Schreiben.

„Am 10. Dezember amtlich geschlossen," sprach er. „Die Siegel sind unverletzt. Darf ich jetzt öffnen?"

Er verneigte sich fragend gegen Kate, die leicht mit dem Haupte nickte.

Die Siegel wurden erbrochen, der Notar entfaltete das Dokument, räusperte sich ein wenig und begann zu lesen:

„Verhandelt vor dem Königlichen Notar Dr. jur. Helmhold zu Schloß Harthausen am 10. Dezember 19 . ."

Dann folgten die Personalien des Verstorbenen, sowie die übrigen Formalitäten.

Darauf fuhr der Notar fort:

„Dieses ist mein letzter Wille, den ich angesichts der sicheren Erwartung eines baldigen Todes dem Königl. Notar Dr. jur. Helmhold in die Feder diktiere und mit mit meiner Unterschrift beglaubige.

Meine Hinterlassenschaft besteht in Schloß und Rittergut Harthausen, welches mir von meinem Bruder Edmund freiwillig zum Eigentum überlassen worden ist. Ferner aus einem Vermögen von etwa 60 000 Mark, welches auf der Pommerschen Landesbank deponiert ist. Der Depositenschein befindet sich im Besitz des Notars Dr. jur. Helmhold. Bei meinem Tode wird sich das Depositum wahrscheinlich noch vermehrt haben; die Bank selbst und Oberinspektor Ehrhard werden Auskunft darüber geben.

Ich bestimme nun folgendes:

1. Universalerbe ist mein Bruder Edmund; er erhält nach meinem Tode Schloß und Rittergut Harthausen mit allem Inventar zum freien Eigentum zurück.
2. Auch das Depositum auf der Pommerschen Bank erhält mein Bruder Edmund, jedoch soll er davon unserer Schwester, der Frau Regierungsrätin Ellen von Tempski zu Magdeburg, zwanzigtausend Mark auszahlen, sowie verpflichtet sein, die unten verzeichneten Legate auszufolgen.
3. Sollte mein Bruder — was sehr unwahrscheinlich ist — vor mir sterben, so treten seine Erben, seine Frau oder seine Kinder in seine Rechte.
4. Sollte mein Bruder, aus welchem Grunde es auch sei, die Erbschaft nicht antreten wollen, so treten
   a) seine Frau Kitty von Haxthausen,
   b) seine Kinder — die Kinder männlichen Geschlechts zuerst und zwar so, daß stets der ältere Sohn als Haupterbe anzusehen ist — in seine Rechte. Sind keine Söhne vorhanden, so erben die Töchter gleichmäßig.
5. Die Bedingung der Auszahlung von zwanzigtausend Mark an meine Schwester Ellen, sowie der hierunter verzeichneten Legate bleibt auch in diesem Falle aufrecht.
6. Meine teure, über alles geliebte Frau Kate erbt meinen rein persönlichen Besitz; auch hat sie das Nacht, sich Andenken irgendwelcher Art aus dem Inventar des Schlosses auszuwählen. Ich habe das Vertrauen zu ihr und meinen Geschwistern daß sie diesen meinen letzten Willen in allen seinen Punkten achten, ehren und aufrecht erhalten werden.

Folgende Legate sind auszuzahlen: . . . ."

Es folgten nunmehr die Namen der Legatäre und die Ziffern der Legate.

(Schluß folgt.)

Leid. Dort wurde ihr der Rat gegeben, einen Ausgang mit ihrer Familie zu markieren und inzwischen einen Kriminalbeamten in ihrer Wohnung zu verbergen. Als die festgesetzte Abend kam und die Schuhwarenhändlerin mit ihrer Familie ziemlich ostentativ das Haus verlassen hatte, brauchte der Beamte in seinem Verstecke nicht allzu lange zu warten, bis die Wohnstubentür sich öffnete und eine im Hause wohnende Frau eintrat und mit einem Nachschlüssel den Schrank öffnete, in dem die Geldkassete sich befand. Als die Frau aus der Geldkassette gerade wieder eine größere Geldsumme entnehmen wollte, wurde sie von der kräftigen Hand des Kriminalbeamten festgehalten und ihre Indentität mit Hilfe herbeigerufener Hausbewohner festgestellt. Wie wir erfahren, soll die Diebin etwa 500—600 Mark nach und nach auf vorbezeichnete Weise gestohlen haben. Man sieht mal wieder: „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis der Henkel bricht."

* **Kirchlinde,** 21. Juni. (Ein großer Irrtum) ist einem hiesigen Bürger passiert. Anstatt ins Bett, legte er sich nachdem er sich entkleidet hatte, in den Rinnstein, wo ihn die Polizei fand, die ihm ein besseres Lager besorgte. Während der Mann geschlafen hatte, waren ihm aus den Kleidern 50 Mark gestohlen worden.

* **Unna,** 21. Juni. (Ein Fahrkartenautomat) ist seit Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofe in Benutzung. Nach Einwurf von zwei Zehnpfennigstücken (also 20 Pfg.) erhält man eine Fahrkarte vierter Klasse von Unna nach Arden, Bönen, Kamen, Hemmerde oder Sölde. Man kann also mit einer solchen Karte beliebig nach einem der vorbezeichneten 5 Orte fahren. Die Karten werden, wenn sie versehentlich an Stelle einer Bahnsteigkarte, die einem anderen Automaten zu entnehmen sind, gelöst wurden, an den Fahrkarten-Ausgabe-Schaltern umgetauscht.

* **Menden,** 21. Juni. Kürzlich starb im hiesigen Armenhause die Wwe. Niebecker. Als nach ihrem Tode die Sachen ausgeräumt wurden, fanden sich in ihrem Koffer außer einem Sparkassenbuche über einige tausend Mark auch noch 700—800 Mark bares Geld vor. Dies wundert umsomehr, als die Frau schon seit vielen Jahren im hiesigen Armenhause war und von der Mildtätigkeit anderer Leute lebte.

* **Husen,** 21. Juni. Der Witwe Landwirt Rensing von Brackel wurde auf der ihr gehörigen Weide ein Ochse abgeschlachtet. Die besseren Teile des Tieres, u. a. auch die Zunge, hatten die Diebe mitgehen heißen, ein Beweis, daß sie einen guten Geschmack haben. In der letzten Zeit sind häufiger derartige Abschlachtungen auf den Viehweiden in der Umgegend vorgekommen. Von den Tätern fehlt jegliche Spur.

* **Rietel,** 21. Juni. (Nah zu Tode) kam gestern nachmittag hierselbst der etwa 20jährige Güntermann aus Siddessen, der auf dem Zweirad herüberkam, um sich für das in seinem Heimatorte stattfindende Schützenfest von hier ein Gewehr zu holen. An der steilen Einfahrt von Rheder her in unsern Ort verlor er die Gewalt über sein Rad und rannte mit solcher Wucht gegen eine Mauer, daß der Schädel zertrümmert wurde und ein Blutstrom aus Nase und Mund drang. Der Unglückliche starb nach einer Stunde.

* **Köln,** 21. Juni. Heute vormittag trank ein etwa 30jähriges Mädchen aus Ehrenfeld in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Mit schweren inneren Verletzungen schaffte man sie ins Krankenhaus, wo sie alsbald den Tod fand. Der Grund für diese Tat ist in unglücklicher Liebe zu suchen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Es heißt wieder: „Freiwillige vor!"

Hd **Berlin,** 22. Juni. Wie verlautet, sollen im Laufe des Juli und August sechzehnhundert Mann an weiteren Verstärkungen nach Deutsch-Südwestafrika entsandt werden. Die neuen Verstärkungen sollen aus berittener Infanterie, Artillerie und einer Signalabteilung bestehen.

Und der Staatsanwalt sprach.

Hd **Berlin,** 22. Juni. In der heutigen Verhandlung des Pommernbank-Prozesses beantragte Staatsanwaltschaftsrat Beeck nach längeren Ausführungen gegen den Angeklagten Schultz wegen Bilanzverschleierung und Untreue in mehreren Fällen sechs Jahre Gefängnis und 70 000 Mark Geldstrafe, gegen den Angeklagten Romeick ebenfalls wegen Bilanzverschleierung und Untreue in mehrfachen Fällen fünf Jahre Gefängnis und 45 000 Mark Geldstrafe, ferner gegen jeden der beiden Angeklagten zehn Jahre Ehrverlust, gegen den Angeklagten Bohl drei Monate Gefängnis wegen Beihilfe.

Finanzminister Riedel will gehen.

Hd **München,** 22. Juni. Finanzminister Riedel hat gestern in der Tat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der äußere Anlaß ist die Ablehnung des Grundwertabgabengesetzes, die nicht ohne Grund als Mißtrauensvotum der ersten Kammer gegen die gesamte Finanzpolitik Riedels aufgefaßt wird. Bei der Abstimmung verließen 13 Reichsräte den Saal; von denen, die gegen den Entwurf stimmten, hat eine Reihe ihr Votum nur aus prinzipieller Gegnerschaft gegen Riedels Steuerpolitik abgegeben. Eine Genehmigung des Abschiedsgesuches ist indessen im gegenwärtigen Zeitpunkt ausgeschlossen.

Greueltaten in Armenien.

Hd **Konstantinopel,** 22. Juni. Nach Konsularberichten aus Armenien geht dort alles drunter und drüber. Die letzten Meldungen sprechen von vierzig eingeäscherten Dörfern. Die Kurden morden alles, was ihnen vor die Klinge kommt. Die Truppenbefehlshaber entschuldigen die Vorgänge bei den Konsuln damit, daß sie nicht genügend Mannschaften hätten. Der französische Botschafter Constans und der englische O'Connor protestieren gegen die Untätigkeit der Behörden bei der Pforte.

Selbstmord eines Soldaten.

Hd **Kassel,** 22. Juni. Der Einjährig-Freiwillige Sigmann vom hiesigen Artillerie-Regiment, der Sohn eines vermögenden Kaufmanns aus Hagen, erschoß sich heute, weil er im Verdacht stand, 300 Mark seiner Wirtin gestohlen zu haben.

3 Kinder verbrannt.

Hd **Paris,** 22. Juni. In der Vorstadt Clichy verbrannten drei Kinder in einem Wagen einer umherziehenden Theatergesellschaft

Die Burengenerale auf dem Weltmarkt.

Hd **Newyork,** 22. Juni. Die erste Vorstellung der Buren, welche den Transvaalkrieg in der Ausstellung von St. Louis darstellen, hat gestern stattgefunden. 200 Buren und 200 englische Soldaten stellen die verschiedenen Episoden der Schlacht bei Colenso, sowie die Gefangennahme Cronjes bei Pardeberg dar. Ueber 15 000 Personen wohnten dem Schauspiele bei. Die Generale Cronje und Viljoen ernteten großen Beifall.

Der Krieg in Ostasien.

Die Verlustliste steigt.

Hd **London,** 22. Juni. Die Zahl der russischen Toten und Verwundeten in der Schlacht bei Wafangou ist erheblich größer, als von den Russen eingestanden wird. Aus Niutschwang wird gemeldet, daß 3500 Verwundete mit der Bestimmung nach Charbin durch Taschikan kamen. Es herrschte absoluter Mangel an Medizinalvorräten. Die Zahl der getöteten Russen überschreitet weit 2000, und Gefangene würden noch immer eingebracht.

Hd **Paris,** 22. Juni. Nach einer Meldung aus Petersburg soll General Stackelberg auf seinem Rückzuge nach Haitschöng in einer mörderischen Schlacht während eines ungeschützten Marsches durch einen kombinierten Angriff der japanischen Artillerie fünftausend Mann verloren haben. Die von Stackelberg gewählten, für ihn höchst ungünstigen Routen waren den Japanern verraten worden.

Wetterbericht.

23. Juni: Schön heiter, warm, stellenweise Gewitter.
24. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Gewitter.
25. Juni: Schwül warm, sonnig, später droht Regen mit Wind, Gewitter.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Für Säuglinge mit Magen- und Darmkatarrhen muß als bestes Nährmittel Kufeke's Kindermehl empfohlen werden. Mit Ausschluß der Kuhmilch den erkrankten Kindern gegeben, beseitigt es die Magen-Darmkatarrhe durch Verhinderung der Darmgährungen, ohne daß das Kind während der Zeit, wo es keine Milch erhält, einer Hungerkur unterworfen wird, da Kufeke's Kindermehl infolge seines ausreichenden Inhalts an Eiweiß- und Mineralstoffen zur ausschließlichen Ernährung der Kinder vollständig ausreicht. Auch bei Neigungen der Kinder zu Blähungen und Verstopfung bewährt sich Kufeke's Kindermehl gut, da es die Milch durch die feinflockigere Gerinnung des Käsestoffes leichter verdaulich macht. Nach überstandenem Magen- und Darmkatarrhe empfiehlt es sich, die Kuhmilch mit Zusatz von Kufeke's Kindermehl weiterzugeben.

Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahr das Kaufhaus Meyer & Günther, Dortmund, einen Sommer-Ausverkauf veranstaltet, auf den die Redaktion dieser Zeitung besonders hinweist. Die Firma, welche sich durch ihre billigen Preise, bei guten Qualitäten überall sehr eingebürgt hat, bietet dem kaufenden Publikum auch in dem jetzigen Ausverkauf große Vorteile. Es sind in allen Abteilungen, besonders in Weißwaren, Wäsche und Aussteuerartikeln, große Posten Ware zu staunend billigen Preisen ausgelegt und ist es für jede Hausfrau ratsam, diese Gelegenheit wahrzunehmen.



Beim Einkauf achte man genau auf die Bezeichnung

Kampmann's Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher"

D. R. G. M. 133074, 180507 und weise jede Maschine, welche nicht den Namen „Kampmann" trägt, als **minderwertig** zurück.

Großes Lager bei

R. Landmann, Schwerte.

Fürstenhagener Heidelbeerwein,

Naturreinheit garantiert.

gesundes und hochfeines Tafel-Getränk.

Aerztlich empfohlen und erprobt gegen Magenleiden u. Darmkatarrh.

Reizt den Appetit, fördert die Verdauung, regt die Kräfte an, ist ein Lieblingsgetränk für Frauen, Kinder und Kranke.

Viele Anerkennungsschreiben.

Per Flasche 1 Mk. incl. Glas. Allein-Verkauf

W. Kühnholz.

Nachtrag

zu der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundeigentum und Bergwerkseigentum im Bezirke der Gemeinde Aplerbeck.

Auf Grund des §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom $\frac{7.}{31.}$ Mai 1904 wird die Ordnung von $\frac{\text{19 November 1896}}{\text{11. Juni 1900}}$ wie folgt abgeändert.

Der § 1 der Ordnung erhält folgenden Wortlaut:

Jedes den Uebergang von Grundeigentum im Gemeindebezirk, sowie von Bergwerkseigentum, soweit es im Gemeindebezirk belegen ist, bezweckende oder bewirkende Rechtsgeschäft unter Lebenden unterliegt, auch wenn eine Umschreibung im Grundbuche nicht erfolgt

a) bei Werten bis zu 250 000 Mark einer Umsatzsteuer von Einem vom Hundert,
b) bei Werten von mehr als 250 000 Mark einer Umsatzsteuer von Zwei vom Hundert

des Wertes des übergegangenen oder zu übertragenden Eigentums.

Wird ein Eigentum der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist

a) bei Werten bis zu 250 000 Mark eine Umsatzsteuer von Einem vom Hundert,
b) bei Werten von mehr als 250 000 Mark eine Umsatzsteuer von Zwei vom Hundert

von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten.

Uebertragungen der Rechte der Erwerber aus dem im ersten Absatz bezeichneten Rechtsgeschäften, sowie nachträgliche Erklärungen der aus demselben berechtigten Erwerber, die Rechte für einen Dritten erworben oder die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, werden betreffs der Steuerpflichtigkeit wie die Rechtsgeschäfte selbst behandelt. Hat jedoch ein Erwerber das Rechtsgeschäft nachweislich aufgrund eines Vollmachtsauftrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so unterliegt die Uebertragung der Rechte des Erwerbers an den Dritten nicht der Umsatzsteuer.

Für die Steuer sind der jeweilige Veräußerer und Erwerber als Gesamtschuldner haftbar. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6 nachstehend), so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von dem zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser ein Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so wird eine Steuer nicht erhoben.

Die gemeinnützigen Baugesellschaften und Baugenossenschaften, soweit sie als solche von der Gemeindeversammlung anerkannt werden, sollen nur zu ¼ vom Hundert des Grundstückswertes zur Umsatzsteuer herangezogen werden.

Der § 6 der Ordnung erhält folgenden Wortlaut:

Wegen der sachlichen und persönlichen Steuerbefreiungen, in soweit sie nicht bereits durch die vorstehenden Bestimmungen geregelt worden sind, finden nur die Bestimmungen der §§ 4 und 5 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 entsprechende Anwendung.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

Aplerbeck, den 31. Mai 1904.

Der Amtmann: (L. S.) gez. Leonhard. **Der Gemeindevorsteher** (L. S.) gez. Vieseler.

Zu vorstehendem Nachtrage zur Umsatzsteuer-Ordnung der Gemeinde Aplerbeck erteilen wir in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unsere Genehmigung.

Hörde, den 7. Juni 1904.

Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende:
J.-Nr. 4108. J. V.:
(L. S.) gez.: Luckhaus, Regierungs-Assessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 11. Juni 1904.
(L. L.)

Der Regierungs-Präsident.
A. IV 4027. In Vertretung: gez. von Nostitz.

Vorstehenden Nachtrag bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Aplerbeck, den 15. Juni 1904.

Der Amtmann: Leonhard.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Dr. Theodor Fleitmann Stiftung sollen für das Rechnungsjahr 1904 als Stipendien für Schüler des städtischen Progymnasiums hierselbst zur Verteilung kommen.

Bewerbungen um solche Stipendien sind bis zum **1. August d. Js.** an den Magistrat zu richten.

Wir bemerken, daß nach den Bestimmungen des Stifters bei der Zuwendung nur bedürftige, besonders begabte und sich gut führende Schüler, deren Eltern in Schwerte wohnen oder daselbst verstorben sind, berücksichtigt werden können.

Schwerte, den 20. Juni 1904.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 1 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, meinen einzigen Bruder

Carl Knauf

sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im 23. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen.

Dieses zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Familie Knauf.

Schwerte, den 21. Juni 1904.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Juni cr., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Hellwegstr. 13, aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wandhofen belegene, im Grundbuche von Wandhofen Band I Artikel 41 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Witwe Schäfers Johann Beutler** aus **Wandhofen** in fortgesetzter westfälischer Gütergemeinschaft lebend mit ihren Kindern Gustav, Caroline und Wilhelm eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 187, Wandhofen Nr. 4, Hofraum mit a) Wohnhaus, Tenne und Stall, b) Scheune, c) Schafstall

am 23. August 1904, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.

Das Grundstück ist unter Artikel 2 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 5 der Gebäudesteuerrolle nachgewiesen. Es hat eine Größe von 11 ha 99 qm und besitzt einen jährlichen Nutzungswert von 180 Mark.

Schwerte, den 18. Juni 1904.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 23. Juni, nachm. 5 Uhr anfangend, werden auf **Kötters Hof** in **Overberge**

110 Mtr. Buchen-Klafterholz

nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkauft.

Hohenschwert, Schwerte.

Standesamt Westhofen

Nachrichten für die Zeit vom 1. bis 15. Juni 1904.

Geburten: Ein Sohn: Berginvalide Hermann Heinrich Völker, Lichtendorf. Gastwirt Wilhelm Fritzenkötter, Westhofen. Bergmann Gustav Mohr, Sommerberg, Gemeinde Holzen. Bergmann Heinrich Blettner, Lichtendorf. Eine Tochter: Tagelöhner Friedrich Grüll, Garenfeld. Straßenbahnschaffner Josef Graef, Holzen. Holzschleifer Josef Kersting, Garenfeld. Fabrikarbeiter Theodor Göbel, Wandhofen. Schlosser Wilhelm Trepper, Westhofen. Bergmann Louis Hemke, Lichtendorf. — Sterbefälle: Wilhelm Alwin Hölken gt. Rademacher, 7 Mon., Westhofen. Werkmeister August Friedrich Theodor Sens, 48 J., Westhofen. Hedwig Breer, 4 Mon., Geisecke. Oberbauarbeiter Friedrich Tillmann, 58 J., Villigst. — Eheschließungen: Lokomotivheizer Eduard Frieske und Franziska Schulte zu Hagen und Wandhofen. Bergmann Karl Friedrich Wilhelm Renzing und Henriette Doerth zu Lamberg, Gemeinde Lichtendorf und Sölderholz.

Standesamt Wellinghofen

Geburten: 1 Sohn: Bergmann Julius Meyer, Höchsten Bergmann Wilhelm Mempel, Höchsten. Bergmann August Bauemer, Wellinghoferheide. Bäckermeister Adolf Schütte, Bittermark, Landwirt George Wilke, Hacheney. 1 Tochter: Pol.-Sergt. Aug. Wever, Lücklemberg. Bergmann Otto Rath, Lücklemberg. Bergmann Heinrich Brune, Bittermark. Fabrikarbeiter Wilhelm Wagener, Brücherhof. Bergmann Anton Hamelmann, Brünninghausen. Bergmann Wilhelm Walkenhorst, Bittermark. — Aufgebote: Bergmann Heinrich Sturm und Anna Flume, Kley und Wellinghofen. Bergmann Gustav Schürmann und Louise Brenne Höchsten und Dortmund, Maurer Paul Köhler und Emma Neumann, Bittermark. — Eheschließungen: Schankwirt Emil Wienold und Emilie Wienke gt. Steffen, Benninghofen. Bergmann Carl Niekamp und Lina Leßing, Höchsten. Kassengehülfe Louis Brenscheidt und Sophie Winkelkötter, Wellinghofen u. Berghofen. Bergmann August Osthoff und Auguste Oberste, Loh u. Westhofen. Maurer Adolf Schmidt und Wilhelmine Blum, Loh. — Sterbefälle: Berginvalide Wilhelm Beisner, Holtbrügge, 57 J. 9 M. 6 T. Ida Diederichs, Wichlinghofen, 1 J. 4 M. 1 T. Heinrich Läpke, Holtbrügge, 1 J. 8 M. 19 T. Herbert Seepe, Wellinghofen, 10 M. 15 T. Martha Siemon, Holtbrügge, 11 M. 6 T. Bergmann Friedrich Blume, Wellinghofen, 50 J. 11 M. 19 T.

Garantiert reines

Gerstenmehl

empfiehlt

Schwerte. **L. Weinberg.**

RHENSER MINERALBRUNNEN

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Goldene Medaille und Staatsmedaille

Niederlage bei *Wilhelm Heppe.*

Grasverkauf.

Samstag, den 25. Juni, nachmittags 6 Uhr verkaufe ich für Herrn **Diedr. Hache** zu **Villigst** das Gras in seiner Hofeswiese nummerweise meistbietend gegen Kredit. Nachher einige Nummern Gras unter meiner Behausung.

Schulte-Großenbräucker.



Freiw. Feuerwehr, Schwerte.

Freitag, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr:

Uebung.

Nach derselben

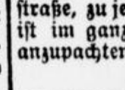
General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Delegierten vom Verbandstag zu Sprockhövel.
2. Rechnungslage.
3. Ersatzwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Bei ungünstiger Witterung findet die Versammlung i. „Westfälischen Hofe" statt.

Der Vorstand.



Die Lebenbergsche

Besitzung

(früher Blumenfeld) auf der Brückstraße, zu jedem Geschäft geeignet, ist im ganzen oder auch geteilt anzupachten.

Hohenschwert.

Die von mir bewohnte

Wohnung

ist verziehungshalber per 1. Juli oder August zu vermieten.

J. Rost, Beckenstr. 80.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober in Schwerte eine

Wohnung

von 5 Räumen.

Angebote mit Preisangabe unter **F. E., Arnsberg, postlagernd.**

Mehrere schöne

Wohnungen

auf sofort oder später zu vermieten **W. Lehmhaus,** Schwerte.

Stellen-Anzeiger

Per 1. August ein fleißiges, properes

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zu mieten gesucht.

Frau **C. Mahler, Hagen** i. W., Bergstraße 84 I. Etage.

Properes evangelisches, nicht zu junges

Dienstmädchen

gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für einen Haushalt nach auswärts ein evangelisches

Dienstmädchen

gesucht.

Wo, s. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kettenschmiede

gesucht!

Tüchtig. Waldraht-Kettenschmiede für **dauernde** Beschäftigung **sofort** gesucht. Auch habe **per Herbst eigene schöne Wohnungen** mit Feuerstelle, Stallung und Gartenland abzugeben.

D. Ambrock, Hohenlimburg-Reh.

Für das Kontor eines hiesigen Geschäftes wird per sofort ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

50 bis 60 000

Steckrübenpflanzen

hat abzugeben

H. Wehling,

Beckhausen bei Ergste.

Missionsfest in Schwerte.

Das **Missionsfest** der beiden evang. Gemeinden soll, so Gott will, am nächsten

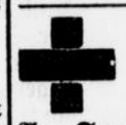
Sonntag, den 26. dss. Mts.

gefeiert werden.

Die **Festpredigt** vormittags 9½ Uhr in der größeren Kirche hat Herr Pastor Fromme von Iserlohn zugesagt. In der **Nachversammlung,** welche nachmittags 3 Uhr in den Gartenanlagen oder im großen Saale des Herrn **Schulze-Selmig** (früher L. Hagemann) beginnt, wird Herr Hausvater Meyer aus Barmen, welcher 24 Jahre von 1876—1900 Missionar im **Hererolande** war, berichten.

Zum gemeinsamen Kaffeetrinken (ohne Zwang) zu 50 Pfg. ist Gelegenheit.

Die evangelischen Gemeindeglieder werden um fleißige Beteiligung herzlich gebeten.



Vaterländischer Frauen-Verein

für den Kreis Hörde.

Am Sonnabend, den 25. Juni d. J., nachm. 4 Uhr findet eine

Versammlung

des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Hörde in den Räumen des **Freischütz** bei Schwerte statt.

Es werden musikalische und Gesangvorträge gehalten werden, auch wird der Schriftführer des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauen-Vereine über „Aufgaben der Frauen-Vereine im Kriege und im Frieden" sprechen.

Zur Teilnahme laden wir die Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins herzlich ein. Eintritt frei.

Hörde, den 16. Juni 1904.

Der Vorstand.

Eier! Eier!

dicke frische Ware

24 Stück Mk. 1,00

empfiehlt

Schwerte. **L. Weinberg.**

Apfelwein

der Obstverwertungs-Genossenschaft Soest empfiehlt zu **30** Pfg. p. Flasche ohne Glas

Ernst Klein.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel, Fenster- und Spiegelglas, Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trog, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Habe mich hier als Arzt niedergelassen.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—10 Uhr. Nachm. von ½2—3 Uhr.

Dr. Mester,

prakt. Arzt. Am Markt 6.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,

Dentist.

Schwerte,

gegenüber der reform. Kirche.

Ia. geräuchert. hiesigen

Speck

fett und durchwachsen per Pfd. **65** Pfg.

empfiehlt

W. Kühnholz.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's Salicyl à **10** Pf.,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt **Glas**
Gamma reinigt **Leder**
Gamma reinigt **Metall**
Gamma reinigt **Spitzen**
Gamma reinigt **Gold**
Gamma reinigt **Schuhe**
Gamma reinigt **Email**
Gamma reinigt **Teppiche**
Gamma reinigt **Fenster**
Gamma reinigt **Stoffe**
Gamma reinigt **Marmor**
Gamma reinigt **Bilder**
Gamma reinigt **Politur**
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch J. Pausch II, Kronach.

Lemon Squash

per Liter **1,20** Mk.

empfiehlt

W. Kühnholz.

Vorteilhaftes Angebot!



Fahrräder schon zu ca. Mk 69.— Mäntel schon zu ca. Mk 4.50 Schläuche „ „ „ „ 2.90

Direkter Bezug

von der **Fabrik für Private** unter Ausfall des Händler-Aufschlages!

Fahrradfabrik „Schwalbe"

Act.-Ges. Gegründet 1896

Duisburg-Wanheimerort

versendet zu Händler-Preisen ihre

Fahrräder und Zubehörteile

Preisliste umsonst und portofrei.

Sächsisch-Thüringisches

Technikum Rudolstadt

1. Höhere Fachschule für: Architekten u. Bau-Ingenieure. 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker. 3. Fachschule f.: Bau- u. Möbel-Tischler. Staatskommissar. Staatl. Reifeprüfung.

Prog. durch Direktion.

Fliegengrab

per Bogen **10** Pfg.

Salon-Fliegenfänger

(äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg.

vorrätig bei

C. Braus, Schwerte.

Ia. bop. gek.

Leinoel

per Ltr. **45** Pfg.

empfiehlt

W. Kühnholz.